

## Zeitgeist

Von Dany Kammüller



### CH-Tagesschau

Hast du gestern die Tagesschau gesehen, fragte mich kürzlich ein Kumpel. Ich? Ja, aber nicht im Schweizer Fernsehen (SRF), weil ich dort nichts erfahre, was ich nicht schon weiss. Zudem ist der Anteil an Auslandsnachrichten mit bis zu 20 Minuten einfach viel zu lang. Wenn SRF mal ausführlich aus der Schweiz berichtet, dann muss schon etwas Gewaltiges passiert sein und am Besten gleich in der Stadt Zürich, denn die liegt schön nah beim Studio. Nein, nein, da kauft man doch lieber im Ausland schnell ein paar Nachrichten ein, pumpt diese ein wenig auf und garniert sie mit einem Telefoninterview und fertig sind die vermeintlichen «Topnews». Dann irgendwann nach der Ukraine (zum 100. Mal es interessiert längst kein Schwein mehr), nach dem Knatsch zwischen der EU und Griechenland (ist auch schon abgelutscht) und nach irgendeiner Meldung über die Terrorgruppe «Islamischer Staat» (ich verstehe eh nicht, warum man diesen Idioten so viel Sendezeit einräumt), ja irgendwann zwischendrin oder am Schluss der Sendung, kommen am Rande noch ein paar «Schweizer News». Und obwohl die Auslandsnachrichten so viel Sendeplatz in Anspruch nehmen, erfährt man eigentlich herzlich wenig. Auf RTL erfahre ich in der gleichen Zeit das Doppelte und dreifache. Bezüglich Schweiz und Region weiche ich dann gern mal auf Tele 1 oder

Tele Züri aus. Der einzige, sehenswerte Block in der helvetischen Hauptausgabe der Tagesschau, der auch einen gewissen Unterhaltungswert hat, ist die Wettersendung Meteo mit Thomas Bucheli, Thomas Kleiber, Sandra Boner, Jan Eitel und wie sie alle heissen. Dort erfahre ich nebst dem Wetter oft ein paar Zusatzinformationen zur Wetterlage. Oder einen Hinweis, warum diese Wolken jetzt so aussehen, wie sie bei gewissen Wetterlagen eben aussehen. Wirklich unterhaltsam, lehrreich und stellenweise auch spassig. Aber ganz ehrlich, die restliche Sendung kann man sich schenken, genauso wie deren Nachfolger um «10 vor 10». Dieses Gefäss hat den Zenit längst überschritten. Mit ganz wenigen Ausnahmen kaut man dort dem Konsumenten die gleichen öden 19.30 Uhr-Nachrichten noch einmal vor. Hin und wieder gönnt man sich ein Schwerpunktthema, auf das die Macher dann auch mächtig stolz sind und gleich die halbe Sendezeit dafür opfern. Nein wirklich Leute, es ist an der Zeit, dass ihr eure Studios entstaubt und entrümpelt. Frischer Wind ist angesagt. Mit dem Budget, liebe Kollegen, müsste weiss Gott mehr drin sein (die Bilag-Abstimmung lässt grüssen). Aber eben, warum soll man es sich schwermachen, solange es leicht auch geht. Man hat sich halt an die Sesselkleber in Zürich Nord gewöhnt, genauso wie an die Spinnweben, die seit Jahren an den Köpfen gewisser Macher hängen. Ein Tipp: Fusioniert doch die drei Sendungen «Glanz und Gloria», «Schweiz-Aktuell» und die «Tagesschau». So könnt ihr Kosten und Personal einsparen, habt einen bunten Mix und seit wenigstens ein klein wenig aktueller, glanzvoller und vor allem regionaler. Da es aber wohl nie dazu kommen wird, konsumiere ich weiterhin Abend für Abend drei, statt nur eine Nachrichtensendung und harre der Dinge, die da kommen ...

redaktion@zugerwoche.ch



Bild: Laura Hürlimann

V.l.n.r.: Chefredaktor Zuger Woche, Dany Kammüller, Zentralschweizer Gesicht Modell'14 Valentina Tuoto, Rolf Betschart, Preisstifter Urs Bischof, Gabriel Galliker-Etter, Geschäftsleiter Etter Söhne AG, Landammann Heinz Tännler, Peter Bieri Zuger des Jahres 2014, Hubert Schuler, Davide Corrodi, Vera Güntert, Adrian Britschgi, Heinz Lüönd, Marco Schneider, Niklaus Wallimann. Auf dem Bild fehlt: Pasquale Cioffi.

### Der Zuger des Jahres 2014 | Fortsetzung von Seite 1

bescheiden meinte er dann unter anderem: «Ich habe ja nur meinen Job gemacht». Doch wie dem auch sei, sein Leistungsausweis kann sich sehen lassen. Aber es würde den Rahmen unserer Berichterstattung bei weitem sprengen, wenn wir all seine Leistungen an dieser Stelle aufzählen möchten. Darum kurz um: Peter Bieri ist einer der profiliertesten Zuger Politiker der Gegenwart.

#### Die weiteren Plätze

Die weiteren Plätze präsentieren sich wie folgt: Platz 2 Rolf Betschart. 3. Heinz Lüönd. 4. Jonny Fischer. 5. Adrian Britschgi. 6. Vera Güntert. 7. Pasquale Cioffi. 8. Davide Corrodi. 9. Hubert Schuler. 10. Niklaus Wallimann. Herzliche Gratulation auch diesen neun Finalisten.

#### Laudatio

Ein ganz grosses und herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an den amtierenden Zuger Landammann und SVP Regierungsrat Heinz Tännler. Er würdigte den Sieger als auch die restlichen neun Finalisten mit seinen wohlformulierten Lobreden.

#### Weiteres Dankeschön

Ein weiteres grosses Dankeschön geht erneut an Gabriel Galliker-Etter und sein Team. Sie organisieren seit Beginn dieses Wettbewerbes diese Feier in den Räumlichkeiten ihres Geschäftes, der Firma Etter Söhne AG in Zug (www.etter-distillerie.ch). Doch damit nicht genug, zudem sponsert Etter zusammen mit der Firma Aeschbach Chocolatier (www.aeschbach-chocolatier.ch) auch die Preise für die Topzehn sowie die Preise, die jeweils unterm Jahr an die jeweiligen «Zuger der Woche» verliehen werden. Ein weiterer Dank geht auch an Thomas Ulrich, von den Zuger Kinos (www.kinozug.ch), für die Gutscheine, die wir den minderjährigen Preisträgern jeweils überreichen dürfen.

#### Urs Bischof

Und zu guter Letzt geht erneut auch ein ganz grosser Dank an den Zuger Goldschmied und Kunstschaffenden Urs Bischof, der die wunderschöne, vergoldete Bronzeskulptur seit 2009 herstellt und stiftet. Mehr über sein vielseitiges Schaffen finden Sie im Internet unter: www.ursbischof.ch.

#### Impressionen

Unsere beiden Redaktionspraktikantinnen, Laura Hürlimann und Eliane Weiss, haben die Augenblicke der würdevoll gestalteten Preisverleihung in Bildern festgehalten. Sehen Sie den Bilderbogen auf Seite 34.

#### Leserpreis

Die glückliche Gewinnerin des Leserpreises heisst: Margrit Sutter aus Cham. Sie erhält einen Gutschein für sieben Übernachtungen inkl. Halbpension im Ortner Lindenhof in Bad Füssingen. Viel Vergnügen. Die Gewinnerin wurde telefonisch benachrichtigt.

#### Zuger der Woche

Kennen Sie jemanden, der Ihrer Meinung nach den Titel «Zuger der Woche» verdient hat, indem er oder sie in irgendeiner Form positiv in Erscheinung trat? Dann senden Sie uns ein Bild der betreffenden Person und einen kurzen Beschrieb, in dem Sie uns erklären, weshalb Sie diese Persönlichkeit auswählten. Alles zusammen senden Sie dann per E-Mail an: redaktion@zugerwoche.ch und vielleicht ist diese Person dann der nächste Zuger der Woche.

## ZW Lob- & Motzecke

### ZUGVERKEHR Drängelnde Pendler

Lassen Sie Ihrer Wut freien Lauf und sagen Sie hier in unserer Lob- & Motzecke gerade heraus, was Ihnen auf dem Herzen liegt.

Von Eliane Weiss

«Liebe Zugreisende, ich verstehe, wenn ihr am Abend möglichst schnell nach Hause wollt. Das Gedränge in den Zügen ist ja jeweils kaum auszuhalten. Man sollte darum möglichst schnell ein- und aussteigen, damit die Züge so rasch wie möglich weiterfahren können. Aber bitte, liebe Mitpendler, es nützt niemandem etwas, wenn zehn Leute aussteigen wollen, aber zwei Personen das Gefühl haben, sie müssen sich zuerst hineindrängen. Die Regel lautet: Zuerst rauslassen, dann hinein gehen. Ist das denn so schwer? Warum um Himmels Willen glauben einige «Zeitgenossen», dass sie nicht rechtzeitig hineinkommen, wenn Andere noch nicht mal draussen sind? Der Zug fährt nicht ohne euch ab und alle kommen irgendwie nach Hause. Aus-



Bild: fotolia.com

serdem gibt es viel zu viele Leute, die sich direkt vor die Türe stellen und so jenen, die aussteigen wollen, nur sehr wenig Platz lassen. Liebe Zugfahrende bitte lasst in Zukunft den Aussteigenden den Vortritt, indem ihr ein kleinwenig zur Seite steht, mit dieser kleinen Anstandsregel machen wir uns allen das Pendeln ein wenig erträglicher. Vielen Dank.» Haben auch Sie etwas zu sagen? Senden Sie uns Ihre ungeschminkte Meinung per E-Mail an: redaktion@zugerwoche.ch

## Ein Tag ohne Handy...

### STRASSENUMFRAGE ...was würde passieren?



Vera Güntert aus Alosen

«Ich würde wohl zu spät aufstehen, da ich mich von meinem Handy wecken lasse.»

Das grösste Problem wäre aber, dass ich keinen Kontakt zu meinen Kollegen hätte und aufs Festnetz zurückgreifen müsste. Zudem würde ich wohl zu spät aufstehen, da ich keinen Wecker habe und mich über mein Handy wecken lasse. Aber ich denke eine Woche oder ein Tag ohne Handy lässt sich aushalten.



Heinz Lüönd aus Baar

«Meine Freundin wäre nicht zufrieden, wenn ich mein Guten-Morgen-SMS verpassen würde.»

Mein Handy befindet sich nicht in meinem Schlafzimmer, ich lasse mich nicht davon wecken. Ich habe einige Termine drauf, brauche es aber nicht oft. Morgens schicke ich jeweils meiner Freundin eine Guten-Morgen-SMS, das dann ausfallen würde. Sie hätte bestimmt keine Freude daran.



Fränzi Betschart aus Baar

«Ich bin überhaupt nicht auf mein Handy angewiesen und könnte es lange ohne aushalten.»

Ich hätte kein Problem damit, ein Tag ohne Handy auszuhalten, es würde wohl nichts Schlimmes passieren. Ich habe einen Wecker und eine Agenda und muss mir Termine nicht in mein Telefon eintragen. Ich brauche es daher nicht sehr oft. Meine Kinder benutzen es jedoch ab und zu.

Für Sie war unterwegs: Eliane Weiss